PORNOGRAPHY IN COLOR

Contents: Pornographic color pictures
Adults only

Inhalt: Pornografische Farb-Bilder
Nur für Erwachsene

Indhold: Pornografiske farvebilleder
Kun for voksne

Contenu: Des photos pornographiques
en couleurs
Seulement pour les adultes

56 pages with English Text · 56 Seiten mit deutschem Text

COLOR - CLIMAX CAVALCADE

Die lange Reise

von EDWARD CHARLTON

Die Bremsen des schweren Lastkraftwagen quietschten, als der Fahrer das Pedal betätigte und den Koloss abrupt neben dem Mädchen mit dem schweren Reisekoffer zum Halten brachte. »Ich kann dich ein Stückchen mitnehmen?« rief der alte Knabe, indem er sich aus dem Fenster des Fahrerhauses beugte. Audrey Miles schaute ihn an. Augenblicklich überzog sich ihr hübsches, fast niedliches Gesicht mit einem Ausdruck des Erleichterns. Sie war nämlich auf dem Weg zu ihrem Onkel, der nur einige Meilen entfernt, in einer kleineren Ortschaft wohnte. Am Bahnhof hatte sie den Bus verpasst und beschloss zu trampen. Aber das war leichter beschlossen als getan, und nachdem sie zwei bis drei Meilen vergeblich mit dem schweren Koffer die Landstrasse entlangspaziert war, hatte sie resigniert und war ein wenig verzweifelt.

»Ich muss nach Milchester,« antwortete sie schnell, »fahren Sie denn zufällig dort hin?« Der alte Bursche jubelte innerlich. Er grinste. Natürlich fuhr er nicht nach Milchester, aber die Gelegenheit, ein hübsches, junges Mädchen in die Fahrerkabine zu locken war zu selten um nicht genutzt zu werden. »Aber sicher,« antwortete er, »da muss ich durchfahren! Na, dann reichen Sie mir 'mal Ihren Koffer und hüpfen Sie 'rein in die gute Stube!« Er lachte freundlich. Er öffnete die Tür und wuchtete mit einem energischen Griff ihren Koffer herauf und verstaute ihn gleich unter der Sitzbank, sodass er aus dem Wege war. Dann streckte er seine Hand aus, um ihr in die Kabine zu helfen. Das Trittbrett war ziemlich weit vom Boden entfernt, sie stellte aber einen Fuss drauf, streckte ihre Hand aus und wartete darauf, dass er sie hoch ziehen würde. Aber er liess sich einen Moment Zeit, denn ihre Stellung bescherte ihm eine Aussicht, die weit über die Kniegegend hinausging.

Er schätzte sie auf ungefähr sechzehn Jahre. Sie trug Schuhe mit sehr hohen Absätzen, die nicht gerade zum Auto-Stoppen geeignet waren, dunkelbraune, durchsichtige Nylonstrümpfe, die von schwarzen Strumpfhalterstrapsen gehalten wurden. Dazwischen sah er etwas helles Fleisch hervorschimmern. Schliesslich hatte er sie ins Fahrerhaus hineingezogen und sie machte es sich neben ihm bequem. Schon nach wenigen Minuten war er sich im Klaren darüber, dass sie den genauen Weg nach Milchester

nicht kannte. Er fuhr nämlich ganz woanders hin, ohne dass sie auch nur ein einziges Wort verlor. Als der LKW schliesslich auf einer der recht menschen- und fahrzeugleeren Landstrassen dahinrollte, wurde er deutlicher. »Na, komm, Mäuschen, rücke etwas näher an mich heran! Ich mag es, wenn mir jemand auf diesen einsamen Touren Gesellschaft leistet!! Na komm, mach keine Mätzchen! Du brauchst doch nicht so schüchtern zu sein, niemand sieht uns hier . . .!« Er zog sie näher an sich, sodass sie nunmehr fast in der Mitte sass, ungefähr vor der Schaltung. Seine Hand verliess den Schaltknüppel und machte sich an ihrem Knie zu schaffen. Sie versuchte, die Hand wegzustossen, aber ihre Bemühungen erntete lediglich ein Lachen. »Aber was machst du denn da, spiele doch nicht dumm. So ein bisschen Fummeln schadet doch nichts, tut nicht weh, und ausserdem gefällt es Mädchen in deinem Alter.« Seine feste Hand rutschte etwas höher und ruhte auf ihrem Oberschenkel. Er mochte dieses Gefühl, welches die sanften Nylonstrümpfe vermittelten, und auch sie schien es irgendwie zu mögen, denn sie machte keinerlei Anstalten, seine Finger zu entfernen und seine Liebkosungen zu stoppen. »So gefällst du mir schon besser, mein Schätzchen,« murmelte er, »schiebe dein Kleid etwas höher und zeige mir einmal deine Schenkel. Ich würde wetten, dass du tolle Oberschenkel hast, so ein hübsches Ding wie du!!?«

Sie war naiv genug, sich von seinen Schmeicheleien beindrucken zu lassen und schob ihr Kleid fast bis zu den Strumpfrändern hoch. Seine Hand folgte und verschwand blitzschnell unter dem Kleidersaum, sodass er ihr nacktes Fleisch spürte. »Welche Farbe hat denn dein Schlüpfer?« wollte er neugierig und lüstern wissen, »zeig' sie mir einmal, na los, sei nicht so schüchtern.« Der väterliche Ton, den er angelegt hatte, verfehlte seine Wirkung nicht und gehorsam schob sie ihr Kleid noch höher. Mit grossen, glänzenden Augen starrte er auf das zitrongelbe durchsichtige Höschen, fast ein Nichts. Eine blitzschnelle Eingebung und seine Hand schoss höher, so dass er sie auf jenen verlockenden kleinen Hügel legen konnte, dessen Umrisse sich deutlich unter dem Stoff abzeichneten. Sie gab einen leichten, fast befreienden Seufzer von sich und presste blitzschnell die Oberschenkel zusammen. Aber dadurch wurde die Hand nur noch fester an ihren Schamhügel gedrückt. Als er anfing, seine Hand zu bewegen, öffnete sie ihre Oberschenkel wieder. Er legte den zweiten Gang ein, um die Fahrt zu verlangsamen und steuerte dann den LKW in eine feldwegähnliche Seitenstrasse, wo niemand sehen konnte, was im Fahrerhaus vor sich ging. Er stoppte den Motor.

Jetzt konnte er sich ihr mit zwei Händen widmen. Sie keuchte vor lauter Wollust, als er ihre Maus rubbelte – und elegant, leicht und behändig streifte er ihr Höschen ab. Nach etwa zehn Minuten gezielter Behandlung war er imstande, sie quer über die Sitzbank zu legen und zwischen ihren Beinen zu knien. Sie war zu allem bereit. Geschwind knöpfte er seinen Hosenstall auf und zog seinen dicken, roten Schwanz heraus, der von ihr angestarrt wurde, als sei es ein vorsinflutliches Ungeheuer. Er liess ihr einige Augenblicke, damit sie seinen Apparat auch richtig begutachten konnte; denn er wusste aus Erfahrung, dass die Weiber noch schärfer werden, wenn sie vor dem Ficken den Freudenspender im Angriffszustand beobachten. Und ausserdem war er stolz über sein prächtiges Glied.

Er legte sich auf sie und bedeckte ihren Mund mit heissen Küssen, während seine Hand zwischen ihren Beinen herumfummelte. Im letzten Moment hatte sie offenbar das Entsetzen gepackt, und sie

bekam Angst vor ihrer eigenen Courage. »Oh nein, bitte nicht,« stöhnte sie ängstlich, aber er hörte weder mit dem Küssen auf noch nahm er seine Hand plus Schwanz weg. Im Gegenteil, er gab nicht eher nach, bis er spürte, dass sein steifer Schwanz langsam aber sicher in die verlockende Öffnung eindrang. Er hatte ihn ungefähr zwei Zentimeter hineingeschoben – nicht viel, aber genug für einen anständigen »Brückenkopf«. Er hob seinen Körper etwas an, indem er sich auf die Ellenbogen stützte. Dann sah er hinunter und sah ein faszinierendes Bild: Sein dicker, heller Schwanz in Angriffstellung – lauernd auf das Signal wartend. Sein Blick wanderte dann zu ihrem Gesicht. Auf ihrer Stirn stand Schweiss, ihre Augen hielt sie halb geschlossen, vielleicht hatte sie etwas Angst, aber nicht viel, auf jeden Fall war ihre Geilheit stärker als alle Bedenken, und garantiert war sie nicht so widerspenstig wie die anderen Mädchen, die zu vergewaltigen, er im Laufe der Zeit versucht hatte.

Sie seufzte und keuchte, als er behutsam etwas tiefer eindrang, denn quälen wollte er sie – wenn möglich – nicht.

Er führte seine Hand unter ihren Hintern und presste sie an sich. »Ich werde dich wohl oder übel aufreissen müssen, Schätzchen,« dachte er, »und da ist es wohl am besten, kurz und bündig, als langsam und qualvoll zu arbeiten.« Sein griff verfestigte sich, er gab sich einen inneren Ruck und dann stiess er – mit aller Kraft und seinem ganzen Gewicht – zu. Er schaute rückwärts und konnte sehen, wie sein mächtiger Prügel immer tiefer in ihre Votze versank. »Aaaaauu,« schrie sie laut, »bitte aufhören, es tut so weh, au, bitte aufhören.« Aber jetzt gab es keinen Weg mehr zurück, ihre enge Votze hatte ihn verzaubert und zu einer unendlichen geilen Bestie gemacht. Er zog seinen Schwanz zwei Zentimeter zurück, jedoch nur, um zu einem neuen, noch kräftigeren Stoss auszuholen. Er spürte ihre dunklen, buschigen Schamhaare und bemerkte, dass ihre Schamlippen blutig waren: Er hatte sie brutal entjungfernt. Doch – nach Minuten, die von Weinen und Klagen gekennzeichnet waren, änderte sich der Ton, statt Schmerz und Verzweiflung vermeinte er – und das zu Recht – Leidenschaft und Lust aus ihrer Stimme zu vernehmen.

»Hinein, hinein ....« Der alte LKW-Fahrer schob seinen Schwanz in die unerfahrene Muschel dieser jungen Auto-Stopperin. Obwohl die damit verbundenen Schmerzen sicher nicht gering waren, wurden sie doch überspielt von jenem unbeschreiblichen Lustgefühl, dass junge Mädchen, die zum ersten Mal Bumsen, übermannt. Sie schlang ihre Arme um seinen Hals und presste ihn umso fester an sich, je heftiger er zustiess. Ab und zu verlangsamte er seine Bewegungen, manchmal stiess er mit der Geschwindigkeit eines Presslufthammers zu, aber es zeigte sich, dass sie am liebsten den Mittelweg mochte, jenes beständige, aber geile Arbeiten in einem Tempo, dem sie sich anpassen konnte. »Du verficktes, kleines Wunderkind,« murmelte er begeistert und berauschte sich unendlich an ihrem hübschen jungen Körper.

Aber der Lastwagen war nicht unbemerkt geblieben – obwohl, oder vielleicht gerade weil er sich so weit abseits der Hauptstrasse befand. Ein Landstreicher, der in der Nähe offenbar sein Mittagsschläfchen gemacht hatte, fand es äusserst merkwürdig, hier einen schweren LKW zu sehen, und vorsichtig schlich er sich an das Fahrzeug heran, um festzustellen, was da eigentlich vor sich ging. Er konnte nicht besonders viel beobachten ohne selbst gesehen zu werden, und deshalb blieb er auf Distanz. Plötzlich bemerkte er, wie die Tür des Fahrerhauses aufgerissen und ein junges Mädchen zusammen mit einem Koffer herausgeschmissen wurde. Der Landstrei-

cher begriff sofort, was vor sich gegangen war. Er sah, wie das Mädchen am Wegesrande lag und ihr ein zitronengelbes Höschen nachgeworfen wurde. Dann wurde das Fahrzeug angelassen und mit laut aufheulendem Motor fuhr der schwere LKW in rasender Fahrt davon, in Richtung Hauptstrasse. Schliesslich stand das Mädchen auf und wankte – noch immer halb besinnungslos – in der Gegend herum, bis sie den Landstreicher sah. »Um Gotteswillen,« stöhnte sie, »ich bin gerade von einem furchtbaren Lastwagenfahrer brutal vergewaltigt worden, bitte, bitte, helfen Sie mir!« Sie wollte sich zurecht machen, aber zu ihrem grossen Schreck wurde sie vom Landstreicher auf den Boden geschubst, während er blitzschnell den Reissverschluss seiner Hose herunterzog und seinen Schwanz zum Vorschein brachte. Bevor sie überhaupt reagieren konnte, hatte er ihre Schenkel auseinandergezwängt, und sich auf sie gelegt. Sein ungeheueres Gewicht machte sie vollkommen hilflos, sodass er in aller Ruhe seinen riesigen Penis in ihre blutige Scheide hineinschieben konnte. Dann presste er seine Hand auf ihren Mund, um ihr beginnendes Schreien zu unterdrücken und fing an, sie mit rythmischen Bewegungen zu ficken. Obwohl sie vergewaltigt wurde, erlebte sie ihren ersten richtigen Orgasmus, denn der LKW Fahrer hatte aufgehört, bevor sie »kam« und sie irgendwie in der Luft hängen lassen. Aber jetzt vögelte sie der alte Tramp sozusagen in den »Siebten Himmel«, und sie erlebte Gefühle, die sie noch nie vorher gekannt hatte und die sie so rasend machte, dass sie, die ohnehin schon geschwächt war, ihm mit aller Kraft ihr Becken entgegenstemmte. Bevor er seinen Saft in sie hineinjagte, schaute er sie grinsend und triumfierend an und noch einmal wurde ihr Körper von einem ekstatischen Orgasmus geschüttelt. Jetzt konnte er auch seine Hand wegnehmen, sie würde nicht mehr schreien – aber sie schrie – vor lauter Geilheit und Lust.

Als die beiden sich ausgetobt hatten, war er ihr beim Anziehen des Höschens behilflich. Dann begleitete er sie zur Hauptstrasse. Er konnte ihr auch nicht den besten Weg nach Milchester sagen, sondern verwies sie an ein in der Nähe liegendes Farmer-Haus. Der Feldweg, der zur Farm führte, war lang und voller Kurven, die Farm lag vielleicht zwei Kilometer von der Hauptstrasse entfernt. Plötzlich tauchte ein kräftiger Bauernbursche vor ihr auf, der sie jedoch weder gehört noch gesehen hatte. Sein Schwanz war draussen, offenbar hatte er heimlich gewichst oder war gerade dabei. Sie sah, dass es ein ordentlicher Apparat war. »Mein lieber Mann,« rief sie erstaunt aus, »was zum Teufel geht hier vor, bist du im Zirkus?« Der Bursche stutzte und versuchte, sein riesiges Glied schnell in der Hose verschwinden zu lassen, eine Aufgabe, die gar nicht so einfach war. »Darf ich dir helfen,« grinste sie und griff nach seinem Schwanz. »Das gefällt mir,« erklärte er, »ich glaube fast, dass es dir Spass macht, Männerschwänze zu berühren,« lächelte er. »Du scheinst mir ja ein ganz schöner Spassvogel zu sein,« lächelte sie zurück, machte sich aber jetzt daran, seinen Prügel in die Hose zu verstauen. Sie gab sich mit dem Reiben zufrieden. »Wunderbar,« jubelte der junge Bursche, »immer weiterreiben, zieh' die Vorhaut ganz zurück, ja so ist's richtig, hmm, herrlich ... es macht mich so scharf, jawohl, schneller, schneller, ooh ... Fräul ... oohhh, schneller ... oohh.« Im nächsten Moment lief dickes, milchiggraues Sperma in ihre Hand. »Puuh, das tat richtig gut,« keuchte der Landarbeiter. »Da hast du mir aber einen ordentlich abgewichst. Das Mädchen oben auf der Farm holt mir immer einen runter, zweimal am Tage, sie sagt, s'ist gut für die G'sundheit ...«

»Sag mal, kennst du die Leute auf der Farm?« fragte sie vorsichtig. »Hm, und ob ich die kenne. Wir haben von denen Land gepachtet. Der alte Briggs, der wird dir gefallen, sein Schwanz ist doppelt so gross wie meiner. Er ist wirklich was für dich – ich meine, wenn du hingehst ... und du wirst ihm auch gefallen. Er wird dir einen tollen Fick verpassen.« Er machte eine kurze Pause und räusperte sich. »Ich habe drei Schwestern,« fuhr er fort, »eine die zwanzig ist, eine ist sechzehn und die andere dreizehn Jahre alt. Der hat sie alle drei durchgerammelt. So mir nichts, dir nichts. Wenn die Votzen erst einmal über zwölf sind, fickt er sie alle – ohne Ausnahme.« »Und was sagen denn deine Alten dazu,« wollte sie wissen. Der Junge lachte. »Mein Alter war schon jahrelang nicht mehr zu Hause, er treibt sich irgend wo im Süden rum, und meine Alte hat einen Landarbeiter, der sie ab und zu mal fickt, wenn's notwendig ist. Sie hat nichts dagegen, wenn der alte Farmer die Schwestern fickt, da macht er wenigstens keinen Rabatz, wenn die Pacht fällig ist, und ausserdem meint sie, dass ein g'scheiter Schwanz für die Mädchen ganz gut ist.« Er pausierte. »Recht hat sie. Habe ich ja bei dir gesehen ... Du musst ja ganz verrückt nach Männerschwänzen sein ... ich würde wetten, dass dich der alte Briggs innerhalb einer halben Stunde gevögelt hat.« Kaum war er fertig, rannte er davon, und sie marschierte weiter, in Richtung Farm, die auf sie eine merkwürdige Anziehungskraft ausübte – ihre Votze war bereits feucht beim blossen Gedanken an den dicken Schwanz des alten Farmers. Irgendetwas in ihrem Innern sagte ihr, dass der Junge nicht nur prahlte, sondern Recht hatte. Voller Erwartung und Vorfreude klopfte sie an die klobige Tür des Farmhauses. Der alte Briggs erwies sich als ein kleiner untersetzter Mann Mitte fünfzig, und wenn sie nicht auf seine Wesensart vorbereit gewesen wäre, dann hätte sein lüsterner Blick ihr sicherlich Angst und Schrecken eingejagt. Sie erklärte ihm kurz und bündig, was sie wollte – aber durch raffiniertes Ausfragen hatte der Farmer bald ihre ganze Geschichte – einschliesslich der erotischen Erlebnisse – erfahren. Sein Blick wurde geiler, und plötzlich wünschte sie sich, nie an diese Tür geklopft zu haben.

»Hier bist du für ein Weilchen gut aufgehoben,« sagte der Alte schliesslich, »wir mögen hier hübsche junge Mädchen, wie du eines bist, du solltest ein bisschen bei uns bleiben. Auf jeden Fall will ich dich erst ficken, bevor du abhaust!« Seine Worte schockierten sie. So schlimm hatte sie sich ihn auch nicht vorgestellt, aber jetzt wusste sie sofort, dass sie es mit einem wirklichen Wüstling zu tun hatte. »Nein, ich möchte nicht hierbleiben,« sagte sie schnell und ängstlich, »mein Onkel erwartet mich, und wenn Sie mir nur den richtigen Weg sagen, kann ich mir schon selber helfen. He, lass meinen Arm los!!« Statt ihr einen Bescheid zu geben, packte er sie brutal am Arm und schleppte sie ins Farmhaus. Er zog sie in einen kleinen Raum und schlug die Tür hinter sich zu. Jetzt wusste sie, dass es zunächst kein Entrinnen mehr gab. An seinem Hosenstall bemerkte sie eine verdammt grosse Beule, ein Schütteln durchlief ihren Körper, und sie wusste nicht einmal, ob es wegen Angst oder wegen ihrer Geilheit war. Während er die Hose aufknöpfte, grinste er hämisch. Dann entblösste er ein Ungeheuer, einen grossen, roten, dicken Stab mit einem wahren Knollen am Ende. Als sie das Monstrum sah, fing ihr Blut fast das Kochen an. Dann kam er langsam näher, legte seinen Arm um ihre Hüfte und grapschte mit der anderen unter ihren Rock. Zunächst wehrte sie sich, aber dann verlor sie ihr Gleichgewicht und fiel hin. Durch den Fall wurde ihr Kleid zerrissen. Sofort

benützte der gerissene alte Bursche die Gelegenheit und warf sich über sie und während er sie mit seinem Gewicht gegen den Boden presste, zog er mit der anderen Hand behändig ihr Höschen herunter.
Sein Schwanz befand sich jetzt kurz vor dem Scheideneingang. Sie zögerte kurz, aber dann hatte sie es plötzlich gepackt und Lust überwältigte sie, ja sie verlangte sehnsüchtig danach, endlich von diesem alten Sittenstrolch durchgefickt zu werden. Mit der Hand befühlte sie sein Glied. Es war hart wie Eisen und warm wie ein Ofenrohr. Inzwischen hatte er sich es richtig bequem gemacht, er brachte seinen Prügel zwischen die Schamlippen an und mit einem tiefen Seufzer stiess er seinen Prügel ungefähr zur Hälfte hinein. Sie spürte, wie sie unten furchtbar nass wurde, und dann erlebte sie – mit einem urwüchsigen Keuchen – einen Orgasmus, und dabei hatte er kaum Fickbewegungen gemacht! Er schaute sie an: »Du bist ja scharf und brünstig wie eine Zigeunerin. Ich habe ja kaum richtig angefangen, und schon läuft bei dir die Sauce in Strömen . . .!« Mit diesen Worten wollte er wahrscheinlich seinen unmittelbar darauf folgenden wilden Ritt einleiten, denn mit der grössten Freude schob er seinen immensen Schwanz hinein und heraus und genoss die enge, jungmädchenhafte Votze, ein Gefühl, welches von Audrey vollends erwidert wurde. Ihr schneller Orgasmus – gleich am Anfang – hatte sie noch gieriger gemacht, sie wollte unbedingt mindestens noch einen geniessen. Sie öffnete sinnlich ihren Mund, streckte ihre Beine in die Höhe und umklammerte ihn begeistert. Er hielt sein Gesicht nahe dem ihren und flüsterte ihr eindringlich etwas ins Ohr, während er wie ein Besessener zustiess. »Bleib' doch ein oder zwei Wochen bei uns, lass dir Zeit . . . Es gefällt dir doch, oder? Du bist doch in Schwänze verknallt, und das Ficken macht dich ganz verrückt, nicht?« Noch während er diese Worte sprach, schoss sein Samen in dicken Strömen in ihre Maus hinein. Sie verschnauften ungefähr eine viertel Stunde ohne sich zu bewegen, dann rutschte sein schlapper Schwanz aus ihrer Scheide heraus. Sie dachte er wollte nunmehr aufstehen, aber anstelledessen ergriff er ihre Hand und führte sie an seinen Schwanz. »Spiel mit ihm,« sagte er, und als sie auf Geheiss anfing, ihn zu reiben, wurde er wieder steif, wuchs jedoch noch nicht zu seiner vorherigen Grösse, sondern verblieb halbsteif. So liess er sich von ihr wieder scharf machen, und vor dem Spritzen propfte er blitzschnell seinen Prügel in ihre Maus und mit einem affenartigen Grölen beförderte er die zweite Ladung Samen in ihre Scheidenöffnung.
Sie nahm sein Angebot an und wohnte in den nächsten Tagen auf seiner Farm. Sie war konstant scharf und sichtlich von der Viriltät und Tatkraft des alten Kämpfers beeindruckt. Sie wusch sich und machte sich zurecht und als sie sodann hinunter in die gute Stube kam, stellte sie zu ihrem Erstaunen fest, dass der alte Briggs einen Gast im Hause hatte und zwar einen guten Freund – ein Mann übrigens von gleicher Statur und von gleicher urwüchsiger Kraft wie der alte Briggs. Er beorderte sie sofort zu sich und betätschelte stolz ihre Schenkel, während der Neue unverblümt ihre Bluse aufmachte und anfing, ihre runden und hübschen Titten zu fummeln. Die beiden alten Burschen machten rauhe und nicht ganze astreine Witze und malten sich unter lautem Gelächter aus, was sie mit dem Mädchen anzustellen beabsichtigten. Gleichzeitig öffneten sie ihre Hosen und liessen ihre wuchtigen Stämme – einer prächtiger als der andere – ins Freie kommen.
»Iiih, das sieht aber toll aus,« jubelte die Kleine begeistert und schloss gleich darauf verzückt die Augen, als der eine

ihre Votze fummelte, der andere ihr heisse Zungenküsse verpasste. Mit der Hand suchte sie nach dem Prügel des Mannes, der sie so scharf küsste, und als sie ihn gefunden hatte, umschloss sie ihn mit festem Griff. Er hielt inne: »Gross und dick, nicht wahr,« sagte er lüstern, »gerade was für kleine Mädchen.« »Dicke Sachen, nicht,« meinte der alte Briggs, »hätte dir gleich sagen können, dass mein alter Freund n'ordentliche Kanone mit sich rumschleppt, nicht wahr, alter Junge!« Er klatschte ihm begeistert und jovial auf die Schultern. »Deswegen heisst er ja auch hier in der Gegend nur Bullenschwanz! Der wird deine kleine Maus so gross und breit machen wie ein Scheunentor, verlass dich drauf, der hat noch mehr PS wie ich. Lass dich von ihm hochjagen, du kleine alte Hurensau, deswegen bist du doch bei uns, nicht wahr?« Er lachte schallend und schlug sich vor lauter Begeisterung aus Knie.

Sie wollte ihm antworten und sich die »Hurensau« verbitten, aber der Mann, der sie gerade so scharf geküsst hatte, drückte jetzt ihren Kopf hinunter, sodass der alte Briggs seinen Prügel in ihren Mund stecken konnte. Sie saugte an dem runzligen Ding herum, so als sie in ihrem ganzen jungen Leben nichts anderes getan hätte, als knorzige alte Männerschwänze zu lecken. Der Freund legte sich auf den Boden. »Hebe deinen Arsch ein bisschen an, damit ich deine Votze g'scheit lecken kann, klar!« Sie tat wie befohlen. Bald hatte er sich so manövriert, dass sein Kopf direkt zwischen ihren Oberschenkeln und damit direkt vor ihrer Maus war. Mit den Fingerspitzen schob er ihre Lappen auseinander, und als sie mit ihrem Arsch noch einige Zentimeter tiefer ging, konnte er mit seiner Zunge tief in ihr mittlerweile glorreiches Loch eindringen und dort nach Herzenslust schlecken. Sie bebte vor geballter Wollust. Der Schwanz in ihrem Mund wurde immer härter und wilder. Er nahm ihre Hand und zeigte ihr, wie sie am wirksamsten mit seinen Eiern spielte, während ihre Zunge mit kreisenden Bewegungen die Eichel reizte. Ohne Zweifel hätte sie ihn bearbeitet, bis er ihr das Sperma in den Rachen gejagt hatte, aber der andere Fickgenosse machte praktisch einen Strich durch die Rechnung. »Verdammt noch mal,« sagte er, »diese kleine Sau muss ich ficken, ich werd' einfach verrückt, wenn ich mein Ding nicht bei ihr reinstecken kann.«

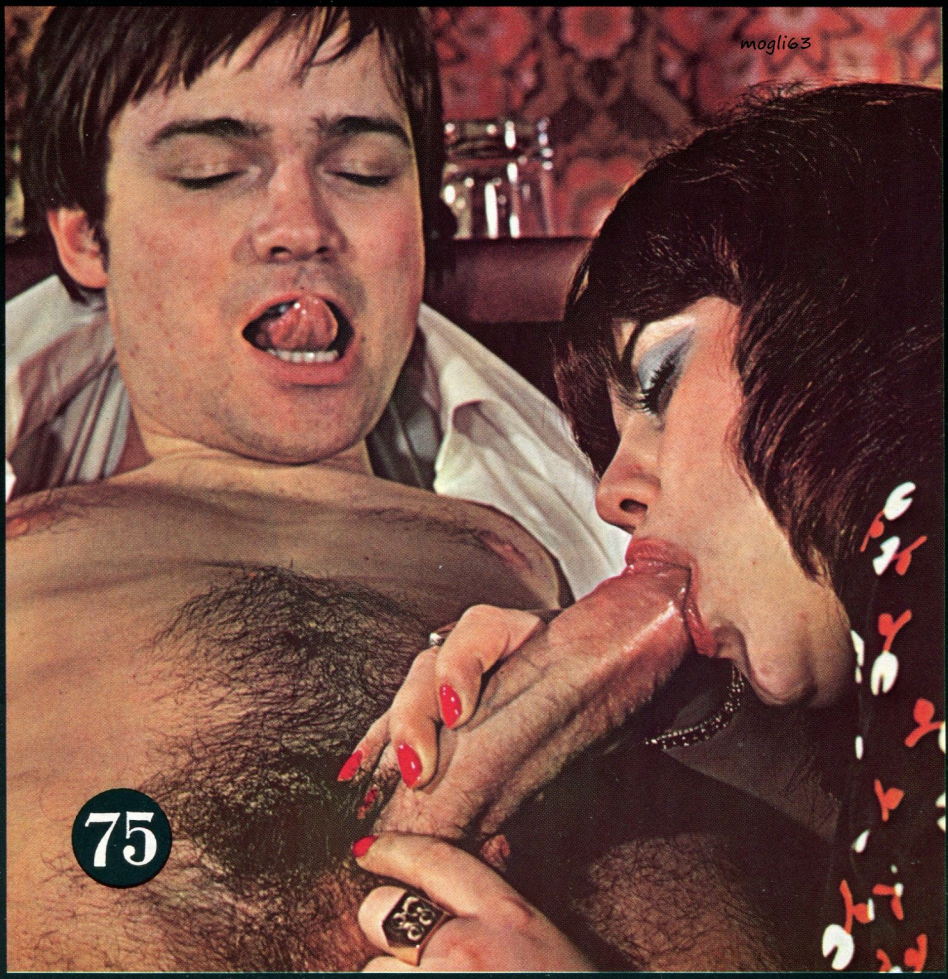
Er schnappte sie resolut und zerrte sie zum Sofa, wo er sie hinwarf und im Anschluss daran gleich über sie herfiel und seinen Stab hinein würgte. Sie war unwahrscheinlich scharf, ihre Votze war daher vorzüglich geölt, so dass der ungeheuere Apparat faktisch ohne besondere Schmerzen darin versank, obwohl es ihm vollkommen wurscht gewesen wäre, ob sie dabei Schmerzen empfunden hätte oder nicht. Er wollte sie lediglich vögeln und zwar ohne Rücksicht auf Verluste. In der Tat tobte er in ihrer Votze herum wie eine von Tollwut gepackte Wildsau und brachte sie fast zum Schreien, ein Schreien, das seine Ursache sowohl in Geilheit als auch in Schmerzen hatte. Es kam ihr vor, als ob das mächtige Ungeheuer in ihrem Leib sämtliche Eingeweide sprengen würde. Die anderen Schwänze waren nicht so tief eingedrungen, aber dieser – aber dieser, nun, der war wirklich einsame Klasse – kingsize sozusagen. Er war jetzt so tief drin, dass seine buschigen, kohlrabenschwarzen Schamhaare die von Audrey berührten – er konnte ihr keinen Millimeter mehr bieten. In der ganzen Gegend gab es keine Weibsperson, die seinen Schwanz ohne Schmerzen ertrug, aber für dieses junge, dehergelaufene Mädchen war das Vergnügen grösser als das Leiden; was ihre heftigen Beckenbewegungen nur allzu deutlich verrieten.

»So ein scharfes Luder,« bemerkte der alte Briggs mit tiefster Zufriedenheit, als er die beiden kämpfenden Körper betrachtete. »Du hast ihn ganz drin, Harry, weiss Gott, hätte nie gedacht, dass so etwas möglich ist.« Der Freund schaute Briggs an. »Sie ist ganz verrückt nach dem Ding, die saugt meinen Schwanz leer wie ein Staubsauger. Die würde noch mehr vertragen, das garantier' ich dir!« Das Sofa quietschte unter den wilden, orkanartigen Fickbewegungen des Farmers, und das Mädchen grunzte vor Lust, als sie ihren Höhepunkt bekam. Sie war wirklich in Spitzenform und so auf Draht, dass sie schon nach wenigen Minuten zu einem weiteren Orgasmus bereit war. Der Farmer sparte nicht mit Sauereien, wovon das Wort »Vögeln« wohl am häufigsten vorkam, so häufig, dass sie es bald selbst sang. »Ficken... Vögeln... Ficken...« keuchte sie rythmisch, als ihr der Farmer das Mores des Fickens beibrachte.

Viele Gedanken liefen in wirrer Reihenfolge durch ihr kleines Hirn. Für immer wollte sie auf dieser herrlichen Farm bleiben, jeden Tag wollte sie diese herrlichen, kräftigen und ausdauernden Schwänze geniessen und nichts anderes machen als gefickt werden.... Sie nahm – in ihrem zügellosen Rausch – kaum war, dass er sein Sperma in sie hineingeschossen hatte, und das nunmehr der alte Briggs wieder über sie drüber gestiegen war... Und später waren noch die ganzen Knechte an der Reihe...
Nach einigen Tagen verspürte die gesamte Farm samt Belegschaft Drang nach Abwechslung, und der alte Briggs sorgte dafür, dass die Kleine an ihren Bestimmungsort gebracht wurde. Es war eine ziemlich lange Reise gewesen, aber was für eine, voll von saftigen Ereignissen, und wer war eigentlich schuld daran?? – Dieser Stoffel von Lastwagenfahrer, dieser miese Kapitän der Landstrasse...!

COLOR CLIMAX

PORNOGRAPHY IN COLOR



COLOR CLIMAX

NO.75

- Publisher
  PETER THEANDER
- Editor
  ERIK KOSKELA
- Lay-out
  ERLING OLSEN
- Sales Manager
  BENT JØRGENSEN
- Sales Assistant
  HERVIG KÖHLER
- Photographer
  JENS THEANDER
- Assistant Photographer
  KURT REHER
- Art Director
  CARSTEN THORGERSEN
- Model Contact
  JYTTE JACOBSEN
- Responsible Editor
  OLE CHRISTIANSEN
- Printed in Denmark by
  CCC-PRINT

- Copyright © 1976 by
  COLOR-CLIMAX CORPORATION
  Strandlodsvej 61
  2300 Copenhagen - Denmark

MODELS

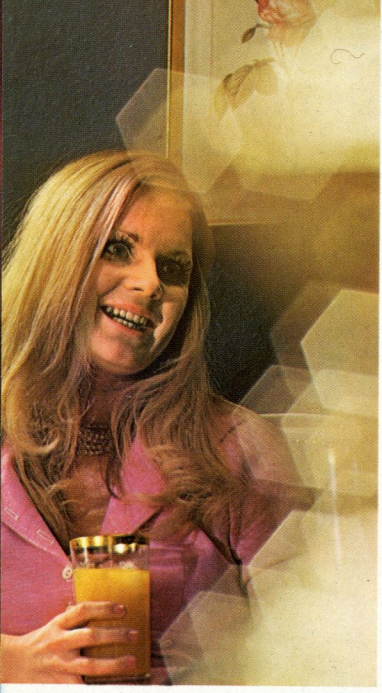
We are looking for girls who would like to pose for *Color Climax*. If you are interested, we'll love to hear from you.

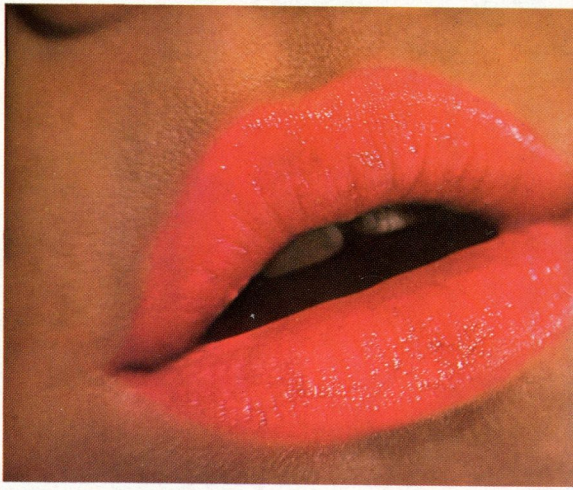
Wir suchen Mädchen, die sich gerne für *Color Climax* fotografieren lassen wollen. Sollten Sie daran Interesse haben, würden wir uns freuen von Ihnen zu hören.

Nous recherchons des filles qui voudraient bien poser pour *Color Climax*. Si vous êtes intéressée, on adorerait recevoir de vos nouvelles!

Marianne was lonely, very lonely. Even though she had got a job and quite a few friends, life in a bedsitter was not exactly a bed of roses. And it was the want of a man that made it all so unbearable and distressing. Marianne had been married but her husband's conventional views had forced them into an unsatisfactory relationship. At first she had really felt that the divorce was a liberation which would make her free and independent. But this seemed very unreal right now. She wanted a man so much that it hurt. She was burning to rush down in the street and grab the first man she set eyes on. Just to feel a man's arms round her again ... She clutched her breasts hard, and a surge of savage desire welled up in her ...

Marianne war einsam. Zu einsam, möchte man sagen. Das tägliche Einerlei in den engen Wänden einer kleinen 1-Zimmer-Wohnung war nichts Halbes und nichts Ganzes, obwohl sie einen interessanten Job und viele Freunde und Bekannte aufzuweisen hatte. Im Grunde genommen war es ein Mann, der ihr fehlte. Genau dort lag die Wurzel des Übels. Irgendwie war dieser vage Zustand nicht aufrechtzuerhalten. Marianne war einmal verheiratet gewesen, aber sie hatte sich dem konservativen und konventionellen Lebensstil ihres damaligen Mannes zu sehr verpflichtet gefühlt, so sehr, dass sie sich nach ihrer Scheidung wie aus einer Gefangenschaft entlassen fühlte. Aber nach und nach zeigte sich, dass die Scheidung eben kein Akt der Befreiung war, der sie automatisch unabhängig und gleichzeitig ungezwungen machte. Diese bittere Erkenntnis machte sie immer wieder – und so auch jetzt. Sie verspürte eine unbändige, brennende Lust danach, auf die Strasse hinunterzustürzen und sich den ersten besten Mann zu schnappen, der ihr über den Weg lief. Kaum vorzustellen ... die starken, kräftigen Arme eines Mannes zu fühlen ... Sie nahm ihre Brüste in die Hände und drückte fest zu. Eine wilde, fast teuflische Lust hatte von ihr Besitz ergriffen.





METTE & LONE

Mette raised her glass. "Cheers," she said to Lone, "I hope we'll have a cosy evening." Lone gave her an uncertain look, her soft sensual mouth quivering. She had not quite made up her mind how far she would go, but there was no hiding her feelings for the experienced Mette.

Mette got up and turned round to Lone. "So you've never done it before with a girl," she said. Lone did not answer but stared in fascination as Mette opened her kimono and displayed a lovely body with heavy breasts and a yummy little cunt. "Try and kiss my breasts," Mette said and Lone did it, warily at first but the feel of the nipple in her mouth was so marvellous that her scruples disappeared. And quite spontaneously she slid her fingers into Mette's moist slit ...

Mette hob das Glas und lächelte. »Skål,« prostete sie Lone zu, »trinken wir auf einen gemütlichen Abend, okay?« Lone sah etwas verwirrt aus, ihr Blick verriet Unsicherheit. Ihre weichen, sinnlichen Lippen jedoch bewegten sich fast unmerklich. Lone wusste weder ein, noch aus. Sollte sie mitmachen – oder ...? Eines jedoch wusste sie: Ihre Gefühle Mette gegenüber konnte sie kaum verbergen. Mette! Sie wirkte so erfahren und selbstsicher. Und Lone wusste, dass der Schein nicht trog. Jetzt baute Mette sich direkt vor Lone auf. »Sag mal ehrlich, hast du es noch nie versucht?« fragte sie, »mit einem Mädchen, meine ich?« Lone gab keine Antwort oder besser: Sie hatte gar keine Zeit dazu, sondern starrte fasziniert auf Mette, die verführerisch ihren Kimono öffnete und etwas ganz Feines zeigte: Eine gut-geformte Figur mit zwei herrlichen, schweren Brüsten und einer attraktiven, dicht behaarten Votze. »Versuch' doch einmal, meine Brüste zu küssen,« sagte Mette leise und lächelte. Lone folgte ihrem »Vorschlag«, zunächst zögernd und vorsichtig. Aber als sie die dicken, prallen Brustwarzen an ihrer Zunge spürte, verschwand ihre Unsicherheit. Fast wie von selbst rutschte ihr Finger in Mettes feuchte Schamspalte hinein und bald schrie Mette vor lauter Geilheit. Ein Orgasmus nach dem anderen durchjagte ihren hübschen Körper.

Mette screamed as she came again and again. But Lone was not quite satisfied, there was something missing, something that could fill and stretch her cunt. Of course it was wonderful having Mette's tongue in her pussy, and she thrilled when she made Mette squirm in ecstasy. But still ... "Haven't you got something I can use," Lone whispered. "Yes," Mette answered, "just close your eyes." And suddenly Lone felt something slipping into her, something just as stiff as a proper cock. At the same time she could feel Mette's tongue rubbing her clitoris lovingly. This was it, this was what she had been longing for. She moaned and panted while Mette stared with randy eyes at the candles as they slid in and out of the glistening, nearly satisfied cunt.

Lone allerdings war nicht ganz zufrieden. Irgend etwas fehlte ihr. Etwas, das ihre Votze richtig füllen würde und ausweiten würde. Natürlich leistete Mettes Zunge unten an der Maus tadellose Arbeit und es war an sich schon ein halber Orgasmus, Mette in ihrer geilen Raserei und Ekstase zu beobachten ... Aber trotzdem ... »Du hast nicht zufällig einen ...« flüsterte Lone entzückt. »Ja, aber sicher,« hauchte Mette zurück, »du brauchst nur die Augen zu schliessen und dann kommt die Bescherung.« Und plötzlich merkte Lone, dass irgend etwas in sie hineingeschoben wurde. Etwas, das genau so gross und steif war wie ... ja, wie ein echter Männerprügel. Gleichzeitig fühlte sie Mettes fleissige Zunge, die mit schnellen, kreisenden Bewegungen ihren Kitzler reizte. Und ganz plötzlich war es da ... jenes ersehnte, besondere »Gefühl«. Es lief durch sie hindurch wie ein Schauer. Sie keuchte wild und stiess dann einen langgezogenen Schrei aus, während Mette mit grossen glänzenden Augen und einem Ausdruck der Zufriedenheit zusah, wie die dicken Kerzen in die feuchte Maus der Freundin hinein- und herausglitten.

HOT PASSION

The orgy was in full swing. Bjarne was leaning backwards as he tried to push his cock further into Kirsten's gulping mouth. He really dug this frantic girl who was game for anything and who simply loved being horny. Kirsten certainly was something special – Bjarne's huge hard-on had never had it so good before. And when she straddled him, her arse winking at him, and began to ride up and down his dick, his randiness soared higher and higher. Carsten and Anja did not lag far behind. The air was thick with panting and moaning. But Kirsten demanded cock, both her mouth and cunt were craving for a fat throbbing cock to ease the itching tensions. She was unable to control herself, she just kept crying for more, more ...

Die Orgie lief schon auf vollen Touren. Bjarne hatte sich zurückgelehnt und liess mit geschlossen Augen Kirstens heftige, aber gekonnte Schwanzbehandlung über sich ergehen. Da war die Welt noch in Ordnung. Mit einem geilen Weib vor sich, das willig zu allem war und das sich vor allen Dingen an der eigenen Geilheit aufgeilen konnte. Kirsten war in der Tat phantastisch. Ein sexuelles Wunderkind sozusagen. Bjarnes – nicht gerade kleiner – steifer Schwanz hatte schon viel erlebt, aber, wie man so sagt, so etwas noch nicht. Aber es ging erst richtig los, als sie sich auf ihn setzte und ihm dabei ihren Arsch zuwandte und dann wie ein Jockey das Reiten anfing – da kannte seine Geilheit keine Grenzen. Carsten und Anja hielten sich auch nicht gerade im Zaume. Geiles Keuchen sowie eine Vielzahl scharfer Worte waren zu hören. Besonders Kirsten war unwahrscheinlich versessen auf einen richtigen steifen Schwanz, nicht nur ihr Mund, sondern auch ihre Votze forderten nur eines: Schwanz und zwar einen möglichst dicken, einen, der einen gewissen Rythmus hielt. Sie konnte sich ganz einfach nicht mehr beherrschen und schrie los: »Mehr, mehr, mehr, noch mehr ...«

All possible positions had been tried out and the cocks were raw, battered and sore, but Bjarne still had not had enough, he wanted one final violent orgasm. He stood in the middle of the room with his legs far apart, thrusting his belly forward. Dizzy with lust he grabbed his cock, whanking it faster and faster, moaning and groaning all the time. When the sperm shot from his cock in a long arch, he tottered backwards, his taut muscles began to relax and a broad smile lit up his face. "Wow," he said, "some fuck, that!"

Alle nur erdenklichen Stellungen wurden ausprobiert, sodass schliesslich die meisten Schwänze ausgesaugt und ausgelaugt waren. Aber trotzdem hatte Bjarne noch einen Schuss auf Lager. Und das sollte ein richtiger Kanonenschlag werden. Er baute sich in der Mitte auf, mit weit gespreizten Beinen. Dann beugte er sich zurück und griff in wilder Ekstase nach seinem Schwanz. Seine Bewegungen wurden schneller und schneller, sein Keuchen nahm fast schon tierische Formen an. Als sein Schwanz endlich den Saft im Raum verspritzte und er wie benommen herumwackelte, löste sich sein verzerrter Gesichtsausdruck in einem befreienden Lachen. »Mensch,« sagte er, »das war vielleicht ein Teufelsfick!«

The Long Journey

by EDWARD CHARLTON

The heavy lorry jerked to a halt beside the girl struggling along the path with a big suitcase in her hand.

"Can I give you a lift, love?" called the old fellow leaning across from the driver's seat to the near side window.

Audrey Miles looked up, her pretty face brightening. She was on her way to stay with her uncle in a town some miles away. The idea that she might get a lift and so save the money she would have had to spend on fares, had at first seemed attractive, but after a few miles walking with no sign of a lift, she had grown despondent.

"I'm going to Milchester," she said. "Are you by any chance going that way?"

The old fellow grinned. He was not going to Milchester, but the prospect of giving this pretty girl a ride and getting her into his lorry-cabin was too great a chance to miss. "Sure I'm going right through there," he lied. "Hand me your case and jump up."

He opened the door and took her case, sliding it under the seat out of the way. Then he held out his hand to help pull her up into the cab. It was quite a high step and as she placed one foot on the outside footboard, she let him grip her hand and waited for him to pull her up. He did not hurry: the position she was in afforded him a view well up her legs. He guessed that she was about sixteen. She was wearing a pair of high-heeled shoes, not at all suitable for hitch-hiking, a pair of dark-coloured nylons kept taut by black suspender straps which he could just see against the sheer whiteness of a few inches of flesh above her nylon-tops.

At last he heaved her up, and she settled down beside him. It was soon clear that she did not know the way to Milchester: he was not on that at all but she made no comment.

When they reached the almost deserted country roads he said, "Come up closer to me, dear. I like company when I'm driving on these long routes. Come on,

love. There's no need to be shy, is there? No one can see us in here."

He pulled her over near him so that she was sitting more in the centre of the lorry seat. He put down his left hand to fondle her knee. She tried to push him away but he only laughed. "Now, don't be a silly girl. A little feel around won't hurt you and most girls your age like it."

He had got his hand under the hem of her dress and his fingers were touching her legs below her knees. He liked the feel of the soft, silky nylons and she seemed to like it too for she did not move away from him and made no further attempt to stop his caresses.

"That's better, love," he murmured. "Pull your dress up a bit and let me have a look at your legs. I bet you've got lovely legs, a pretty girl like you."

She was foolishly impressed by his words of flattery. She pulled her dress up so that it was almost in line with the tops of her stockings. His hand moved up smoothing over her thighs, and his fingers just dipped under where she held her dress hem so that they encountered her bare thigh-flesh.

"What colour are your wearing?" he said saucily. "Show me your knickers, dear, go on, don't be shy."

The youngster allowed herself to be coaxed and pulled her dress even higher. Out of the corner of his eye he saw her lemon-coloured panties, brief whispy affairs that were almost transparent. With lightning speed his hand glided higher up so that he could press his palm full over that young mound that swelled under the crotch of the attractive lemon-coloured panties. She gave a gasp and quickly shut her legs tight. This only compressed his hand harder against her sex and as he began to agitate his hand on her she relaxed her legs again. He cleverly steered the lorry off the road and pulled it half into a field where it would not easily be seen. Now he could devote two hands to her.

She was soon moaning softly in pleasure as he rubbed her little fanny and almost without realizing it he had slipped off her panties. Ten minutes of this and he was able to stretch her out on the seat and half kneel between her legs. He got his tool out and she gazed at the fat rod jutting out from his trousers as though he were a strange man from outer space.

He gave her a few seconds to look at it; he knew that it always made a girl more randy if she saw the object of her lust – and he was proud of his tool as well.

He stretched out on top of her, slobbering wet kisses on her mouth, and one hand was down between their bodies.

"Oh, no, please, no, please," she gasped out from under his all-engulfing mouth, but he did not stop his wriggling on top of her or take his hand away until he felt his knob gripped in the tight little clasp of her outer cunny-lips.

He had just got his knob in her, perhaps half an inch of shaft but no more, but it was enough to give him the bridgehead he required. He looked down at their bodies as he raised himself a little and saw the whiteness of his shaft throbbing and waiting to be pressed home. His gaze moved up to her pretty face. She was flushed and tense, a bit afraid, but she was not horrified or fainting like

some of the youngsters he got in his cab and tried to rape.

She gave a series of little gasps and moans as he edged more and more cock into her. He did not want to hurt her more than he could help. He got his hands under her bottom, screwing his fingers into the warm, naked little cheeks of flesh as he pulled her up to meet his loins. Her eyes were closed, her face cringed up in pain. "You've got to be broken, honey," he thought to himself. "I may as well make it short and quick." Gripping her bottom hard he gave a lunge, a hard sudden push forward, getting his weight behind his cock to lever it down into her with all the force he could muster. He looked down to watch his column of white flesh sinking into the pinkish maw of her mushy cunt.

"Ohaaaa, you're hurting me," she blurted out. "Please, stop, stop .... stop .... it hurts, please, please, stop!"

But there was no pulling back now – her tight cunt gripped him and turned him into a lustful beast after his rightful prey. Easing back an inch to drive home deeper and harder, his black pubic hair now tickled her pink, blood-spattered cunny-lips, and after a minute of cries and sobs the girl's tone changed. Instead of pain there was the element of passion and pleasure creeping into her voice.

In ... in ... in ... in ... the old lorry driver sank his cock into the young virgin hitch-hiker. Beyond the pain of being stretched in this way there were the increasingly insistent feelings of lust which a girl gets when she is being filled. She raised her arms and slipped them round his neck. She clasped her hands behind his shoulders as their bodies began to jerk together.

Sometimes fast, sometimes slow, very fast, and then very slow, she worked her movements perfectly to the tempo he set. ... "You lovely little fuck," he muttered as he enjoyed her exciting little body to the full. Around the area of his cock base where her body met his he felt a pool of sweat and wetness, caused both by the dribbles of blood from her ruptured hymen and also by the flow of the juices which his cock had aroused in her.

The lorry pulling into that secluded spot had not gone unnoticed, however. A tramp resting in the field farther along had seen it and now he had made his cautious way close to the lorry and was watching as best he could what as going on.

He could not see very well but when the lorry door opened, a young girl was pushed out, and a suitcase thrown after her, he guessed what had taken place. He watched the girl sink to the ground, a pair of lemon-coloured knickers came out of the cabin to flutter down near her, and then the lorry backed out and sped off down the lane to join the main traffic.

The girl was moaning softly, rocking to and fro on the ground. He approached her and knelt beside her. "Oh, thank goodness," she gasped. "A terrible man gave me a lift and attacked me. Please help me, please help me."

She began to get up but instead of helping her he pushed her down on her back and to her horror she saw that he was undoing his trousers. Before she could do anything he was spreading her legs,

getting on top of her, his weight keeping her still, as he thrust his cock into her aching and bloodied twat with one lunge of his pelvis.

He clasped his hand over her mouth to stop her from crying out and soon his rhythmic movements on top of her as he ground into her produced her first orgasm. The lorry driver had finished his rape before she had come and so left her "in the air" but now this old tramp had brought her off and she experienced sensations she had never known, wild, ecstastic and maddening spasms going through her as she arched her bottom off the grass and thrust out to meet him.

He grinned down at her. "Hot bit of cunt, eh?" he mumbled and just then she felt his hot juices spurting into her. Another orgasm – a really wild and tense one this time – shook her body. He took his hand away from her mouth, fearing she was going to choke with her passion. Her groans of lust thrilled the old tramp as his movements slowed down and his limp prick dribbled out a few more drops of spunk.

When at last he withdrev from her he helped her to pull on her panties which he had recovered for her. Then he walked with her to the main road, carrying her suitcase for her. He could not tell her the best way to Milchester but advised her to enquire at a farm-house farther down the road.

The lane to the nearest farm, which she could just see in the distance, was long and winding. She had made her weary way about half a mile along it when she came face to face with a country lad. He had not seen her coming and had certainly not expected to see a pretty young girl in the lane at that time. He had his cock out and was whanking it as he strode along. She saw that it was a huge one. The red knob on it would have done credit to any grown man.

"You awful boy," she exclaimed. "What on earth do you think you're doing, showing yourself off like that?"

He coloured up and made a hasty attempt to push his firmly erect shaft into his trousers, a task that was not so easy in view of the state of his cock.

"Let me help you," she said and put her hand down to clasp his member. He placed his hand over hers. "I like you holding it," he said. "I bet you like touching men's dicks, don't you?" he smiled at her.

"You wicked boy," she said, but now she was not trying to thrust his cock back into his trousers. She was content just to rub it.

"Oh, that's nice," the boy groaned. "Go on, go on rubbing it. That's right. Bring the foreskin right down, make it hurt. I like it when it hurts and I want to come when it feels like that."

She rubbed him harder. "Do you want me to make you come?" she asked, by now thoroughly enjoying her lewd task. She saw the knob get redder, saw the top of it throb while the boy bent his knees and sort of thrust his hips up at her.

"Ohaaammm, go on, miss, rub it harder ... mmmm ... faster ... mmm ... I'm going to come in a minute ...."

The next movement her hand was covered by thick spunk. "Ohaa, you did well," he groaned. "You tossed me off

a treat. The old girl up at the farm usually tosses me off about twice a day – she says it's good for me. I bet she makes me come extra good tonight after this super toss-off you've given me."

"Do you know the people at the farm?" she asked him.

"Coo, know them. I should say. We live in a cottage on their land. You'll like old farmer Brine, he's got a prick twice the size of mine. You'll like him – if you're going there – and he'll like you too. He'll give you a good fucking."

"I've got three sisters," he went on. "One twenty, one sixteen and the other thirteen. He fucks them all. Soon as they get to about twelve he reckons they're ready for it."

"What do your mother and father say?" the girl asked him.

The boy laughed. "Father hasn't been home for years and mother has one of the cow-hands sleep with her when she wants it. She likes the old farmer fucking the girls; he never worries about the rent, and she says a cock is good for girls. You like it, don't you? Look how quick you were to offer to hold mine, and then you tossed me off. You must like cock to do that."

"I bet Brine's got his cock in you within half an hour – so you'll be all right!"

He had left her. She was wandering up the lane towards the farm. It must be more like a stud farm with all those goings-on, she thought. Strange to relate, her little fanny was moist and throbbing with anticipation as she knocked on the door of the farmhouse. Something told her that the boy was probably right – inside half an hour the farmer might be doing to her what the lorry driver and the tramp had already done – only this time she was looking forward to the experience.

The farmer proved to be a tall, sturdy man of middle age, and the young girl would certainly have been afraid of the way he stared at her if she had not already been prepared for his sensual ways. As briefly as she could she explained that she had lost her way, but by clever questioning the old fellow was able to get most of her story from her. She saw the look in his deep-set eyes getting fiercer, and she was beginning to wish that she had not come to the farm at all.

"You've come to the right place, my girl," he said when she had told him most of her story. "I'm very fond of pretty girls like you. It's a long way for you to travel. You had better stay here for a while. In any case I want to fuck you."

His words shocked her despite the fact that she was already aware of what kind of man he was.

"No, I will not stay," she said timidly.

"I think I will leave right away if you will tell me the best road to take. Hey, don't hold me like that!"

He had gripped her arm and far from telling her which way to go, he was dragging her through to a back room.

As he pushed her in and kicked the door shut behind him, she knew that there was no escape for her. She saw the great pole of his sex forcing the front of his trousers out and a shiver went through her – whether of lust or fear, she did not know.

He was grinning at her and unbuttoning

his trousers. He exposed to her a huge, thick weapon, a plum-like swollen gland on a tree trunk of a base. She felt her blood tingle as she gazed at it. The nut of the thing was so large – it looked fattish as if the knob was too big for the skin to contain it.

He came close to her, slipping one arm round her waist and trying with the other to force his hand up her clothes. She struggled for a while, then lost her balance and as she fell on the carpet her dress flew up. The burly farmer did not lose a second in taking advantage of this and threw himself on top of her and while his weight held her down, he wriggled out of his trousers.

She looked down between their bodies. His huge cock was wagging about just over her belly. She opened her legs wider, for all of a sudden she found that she wanted it, wanted it badly. She put her hand down to feel the monster: it was hot and so hard, like a bar of iron with that knob so fleshy and smooth. He had got well up between her thighs now, and wedging the tip of his prick between the lips of her gaping pink slit, he now pushed her thighs outwards with his palms and at the same time gave several hard thrusts, sinking about half his length into her.

She felt herself getting wet and then, with an upward heave of her loins and a spasmodic contortion of her belly, she came. Almost without any movement from him, his fat cock had brought her off. He looked down into her face. "You're a randy one all right. I haven't started to shag you yet and you bring yourself off already."

He was now grinding up and down on her, getting immense enjoyment and satisfaction out of her tight cunt, and Audrey soon caught his excitement. Her quick orgasm had made her all the more anxious to have another one. Her pretty mouth fell open, her legs went up and her hands opened and clenched in rapid spasmodic movements. He had his face close to hers, his mouth near her ear.

"You stay with me for a week or two," he was murmuring to her. "Give you plenty of this all the time. You love it, don't you? You love cock and plenty of fucking, don't you?"

His spunk was pouring from him as he growled at her and got even deeper into her stretched twat.

For a quarter of an hour they lay panting with scarcely any movement, then his limp penis slipped from her. She thought he would get up but instead he took her hands and pulled them to his cock. "Play with it," he said. And soon it began to jerk into a state of semi-hardness as she rubbed it with her hands.

He let her masturbate him until he was almost coming again and quickly thrusting it up into her cunt, he let her rock herself under it until with a great gush his spunk shot into her for the second time.

She agreed to stay at the farm for a while. Indeed she had hoped she would be allowed to. She was as randy as a young girl could possibly be after her recent experiences, and when she had washed and changed she came down to the main living-room of the farm to find that the farmer had a friend with him – a man of

equally robust build and about the same height.

The farmer drew the girl to him and was soon feeling up her legs while the newcomer undid the top of her dress and began to handle her rounded tits. Both men made crude remarks and jokes about the girl's body and what they were going to do to her, at the same time as they opened their flies and let their huge erect cocks jut free from them.

"Ohaaa, that makes me feel funny," she gasped as the farmer frigged her cunt and the other man licked her mouth and gave her lewd tongue kisses. She put down her hands and touched the large cock of the man who was kissing her.

He took his mouth away from her lips to mutter, "Nice and big, isn't it, dearie, just made for young girls like you."

"My friend has a nice prick, hasn't he?" said the farmer, "a nice long curved affair, and thick, too. We call him stallion-cock round here. He'll stretch that little fanny of yours even more than I did. Don't you want to feel it up your sweet belly shooting its spunk into you? Making you all hot and wet inside, eh? That's what you want, you randy little bitch, isn't it?"

She was going to answer him but found that the man had stopped kissing her and was instead pushing her head down so that the farmer could thrust his cock into her mouth.

She fell to sucking it as though she had been sucking cocks all her life. The other man now lay on the floor, his face turned upwards, his head and shoulders under her legs. "Bend your knees and crouch down over me," he said. "I want you to lower that pretty cunt onto my mouth so that I can suck you."

She did as told. Soon she was low enough for his head to be right between her open thighs. His fingers prised the pink lips of her fanny open and as she sank down another inch, he put out his tongue and began to lavish kisses and caresses on the glorious hole.

She shivered with pleasure. The cock in her mouth was getting hotter and harder. He took her hand and showed her how to play with his balls while she skinned back the prepuce with her lips and used her tongue on the naked tip of his cock. There was no doubt that she would have sucked him until her mouth and throat were inundated with spunk, but the man on the floor scrambled to his feet. "It's no good. I must have her. I'll go mad if I don't get this thing up her."

He waved his huge truncheon of a cock and the farmer pushed her back on the sofa, and before she could say anything he was on top of her, and that huge thing was going up into her tight vagina.

She was very randy and her cunt was well lubricated with her juices. The massive organ sank into her without too much pain, not that the man worried about any pain he might cause the girl. He wanted to fuck her and fuck her he did . . .

He wallowed in her cunt, his cock forcing her to moan and gasp with pleasure as well as with agony. She felt the hot rounded knob of the thing pressed against her womb. The other cocks had not gone into her so deeply, but this one – well, it was the cock of all cocks as far as she was concerned.

He was now in her up to the crisp black hairs that covered his balls. He could give the girl no more stalk – she had it all, every inch of it. There was no woman in the village able to take it all without pain, but the young girl was enjoying every bit of it, and she wagged her lovely belly to meet his grinding thrusts.

"Randy little whore," the farmer gasped as he looked down between their bodies. "She's got it all, Harry, every inch of it, would you believe it? I never thought you'd get it all into her as easily as that."

The panting man looked at the farmer. "She loves it," he said, "she sucks cocks into her belly like a vacuum cleaner sucks in dirt. She'd take more if I had it, I'm sure."

The old sofa creaked under his fierce onslaught and the girl almost fainted from the supreme pleasure of her orgasm. He still ground away at her and she recovered soon enough for her to climb towards another climax before he spunked.

He was muttering all manner of obscenities at her, the word "fuck" being the most common until she was almost chanting the word.

"Fuck – fuck – fuck – fuck," it came from her pretty lips as the old man taught her the full pleasures and sweet agonies of a cock and a cunt.

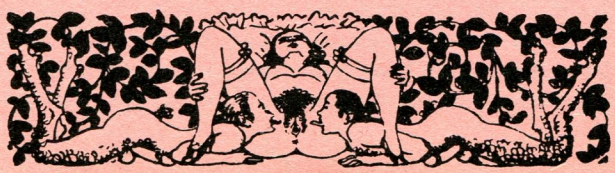
Soon thick jets of red-hot lava were being shot into her – his spunk was the thickest she had yet experienced, it was like hot little balls of fire being rolled round inside her womb. His throbbing cock triggered off her own mind-blowing orgasm and as the surging waves of ecstasy slowly ebbed away they sank down content.

The thoughts swirled through her brain, she had to stay at the farm forever: she had to have this thrill all the time – cock was to be her master. Still, although her mind was occupied with all manner of strange and wonderful fantasies, she was aware that the man had got off and the farmer was now taking his place between her lifeless legs.

His strong hands gripped her bottom cheeks as he more or less pulled her onto his cock. She closed her eyes; this was paradise – she was being fucked again, again and again that wonderful sensation welled up inside her without her being able to bring herself over the peak again, but as the farmer shot his spunk into her she did reach another climax, not so violent, but all the same it was wonderful.

Later one of the farm hands was brought in to fuck her. And he was only the first of seven that enjoyed her lusty body during the following days before arrangements were made to have her sent to her destination.

It had been a long ride – a long eventful journey, all because of that lift by the kind old driver!!



COLOR - CLIMAX CAVALCADE